

An dieser Station wollen wir Dir wieder etwas von den scheuen Vierbeinern des Waldes erzählen.

Der Bodenbereich des Waldes ist für die Mehrzahl der Säugetiere der Hauptlebensraum. Obwohl dieser Raum auch für den Menschen besonders gut zugänglich ist, trifft er auf Wanderungen nur wenige Säugetiere an. Der Hauptgrund dürfte darin liegen, dass die meisten Säuger eine sehr versteckte Lebensweise führen. Viele werden erst in der Dämmerung und nachts aktiv und halten sich tagsüber verborgen; manche in Erdhöhlen, viele im dichten Unterholz und einige wenige auch auf Bäumen. Es gibt aber auch Säugetiere, die in der Erde leben.

So zum Beispiel der Maulwurf.



Aufgeworfene Maulwurfshügel von meist fetter Erde kannst Du auf einer Wiese oder im Garten sehr schnell erkennen. Aber der Maulwurf ist eigentlich ein Waldtier – doch hier im Wald sieht man seine Erdhaufen kaum; schon gar nicht, wenn sie von Laub bedeckt sind. Der Maulwurf gräbt unterirdische Gänge, um darin Regenwürmer, Insekten, Tausendfüßler und Schnecken zu erbeuten. Er haust in einem zentralen Nestkessel mit angegliederten Vorratskammern. Im Frühjahr bringt das Weibchen im gut gepolsterten Kessel drei bis fünf Junge zur Welt, welche es säugt und aufzieht.

Der Maulwurf ist meisterhaft an seinen Lebensraum angepasst. Mit nur wenig Körperwiderstand gräbt er sich durch den Waldboden: Der Kopf ist mit der Nase rüsselartig zugespitzt, hat keine Ohrmuscheln und winzige, versteckt liegende Augen; der walzenförmige Rumpf kann durch Muskelkontraktionen stark verdickt oder schlanker gemacht werden. Das kurze, samtartig glatte Fell hat keinen Strich, kann sich also nach hinten oder vorne stellen, je nachdem, ob der Maulwurf vorwärts oder rückwärts kriecht. Die Vorderpfoten sind breite Grabschaufeln mit sehr kräftigen langen Krallen. Tief unten in der Erde ist der Maulwurf am glücklichsten.

Emanuel Geibel: Der Maulwurf...  
Der Maulwurf hört in seinem Loch  
Ein Lerchenlied erklingen.  
Und spricht: "Wie sinnlos ist es doch,  
Zu fliegen und zu singen!"



Foto: Topfklao

Das ist ein Igel. Der Igel erhielt seinen Namen wegen einer seiner Lieblingsspeisen, denn „Igel“ bedeutet wörtlich „der zur Schlange gehörende“ oder auch „Schlangenfresser“.

An den braunen Stacheln mit weißer Spitze sind Igel ganz leicht zu erkennen. 8.000 davon tragen Igel auf dem Rücken. Nur am Bauch und im Gesicht, rund um die immer feuchte Nase, die dunklen Knopfaugen und um die Ohren, wachsen Haare.

Am liebsten treiben sich Igel im Wald und am Waldrand, aber auch im Gestrüpp und Unterholz herum. Tagsüber suchen sich Igel gut geschützte Verstecke. Dort können sie ungestört schlummern.

Das müssen sie auch, denn nachts sind Igel kaum zu bremsen: Igel können große Entfernungen zurücklegen.

Das Gebiet, das ein Igel durchstöbert ist bis zu 100 Hektar groß. Das entspricht etwa der Größe von 130 Fußballfeldern!



Foto: Dani Kropivnik

Kennst Du dieses Tier? Es ist ein Baummarder.

Der Baummarder ist ein ausgesprochener Waldbewohner. Er ist ein Meister im Klettern und Springen. Zielsicher schnellst er sich in den Baumkronen meterweit von einem Baum zum anderen. Zu erkennen ist der Baummarder an dem großen gelben Kehlfleck. Darin unterscheidet er sich auch vom Steinmarder, der die offene Landschaft und die Siedlungen bevorzugt. Sein Kehlfleck ist weiß und zu den Vorderbeinen hin gegabelt. Den Baummarder nennt man auch Edelmarder. Der erste Name nimmt Bezug auf das Baumleben dieser Tiere, der zweite weist auf das wertvolle Fell hin, das zu Pelzwerk verarbeitet wird. Seine Hauptjagdzeit ist die Dämmerung, wo er versucht, seine Beute zu überraschen. Seine Hauptnahrung sind Vögel, Siebenschläfer, Insekten und mitunter auch Beeren. Am liebsten frisst der Baummarder aber Eichhörnchen. Hier auf dem Waldweg Grenzenlos hast du bereits einiges über die akrobatischen Kletter- und Springkünste des Eichhörnchens erfahren können. Das scheint zunächst unvorstellbar, dass der Baummarder überhaupt ein Eichhörnchen erbeuten kann. Aber Marder ist nicht nur ebenso flink und gewandt, und springt ebenso geschickt von Baum zu Baum wie das Eichhörnchen - er ist vor allem ausdauernder. So entgeht ihm nur selten ein zuerst beschliches und dann verfolgtes Eichhörnchen.